

1978

M

419+

Del zu Ka 911

angbr 1) Del zu Ka 911

2) 00

3) Del zu Ka 911

4) 00 Ka

By
Dem Grabe
Des

Wohlgebohrnen Herrn/



CHRISTIANI THOMASII

Weitberühmten JCTI

Er. Königl. Majestät in Preussen Geheimten Raths, Professo-
ris Juris Primarii, Directoris und Senioris bey der hiesigen
Friedrichs-Universität / wie auch der Hochansehnlichen
Juristen-Facultät Ordinarii.

Erb- Lehn- und Gerichts- Herrn auf Alsdorff &c.

Als Derselbe

Den 23. Septembr. 1728.

Am 74. Jahre Seines Alters selig entschlafen
und den 30. ejusdem

Zu Seiner Ruhe gebracht wurde

Wolte seine

Gegen das Hochansehnliche

Thomasiusische Haus

tragende Devotion

bezeugen

Ein demselben gehorsamst verbundenster

Diener.

C. F. L. D.

H A L L E /

Bedruckt bey Johann Montag / Universitäts-Buchdrucker.

AK





Er grosse Pan ist todt, so ruffet Stadt und
Land,

THOMASIUS, mein Trost, des Himmels
theures Pfand

Schließt den gelehrten Mund, was wollt ihr Musen sagen,
Wenn ihr diß Kleinod seht zu seinen Grabe tragen.

Nom, Frankreich, Engelland, erkennt das helle Licht,

Das wie ein schneller Blitz durch finstre Wolcken bricht,
Das Licht, das seinen Glanz in Ost und Westen streuet,
Und jede Wissenschaft verklähret und erneuet,

Das Licht, so dieser Mann von neuen aufgesteckt,
Und sich dem Pharus gleich, ins weite Meer erstreckt;
Nun aber ist mein Stern verschwunden und vergangen,
Und ich kan weiter nicht mit seinen Strahlen prangen.

So klaget unsre Stadt, so schreyt das ganze Chor,
Und sucht mit allem Recht, die Klage-Lieder vor,
Astræa ist bestürzt, und wer kan alle Thränen,
Die unser Land vergießt, beschreiben und erwehnen.

Jedoch die Thränen sind zu dieser Zeit gerecht,
Ein ander Dpffer ist vor diesen Mann zu schlecht.
Denn bey der Nach-Welt wird Er sich durch seine Schrifften,
Aus eigenen Verdienst, ein ewig Denckmahl stifften.

Was sonst Cujacius, Briffon, und Strauch gethan,
Das siehet unsre Zeit mit hellern Augen an.
Der Glosse leere Spreu ist auf einmahl verschwunden,
Und wir sind weiter nicht an ihren Land gebunden.

Der Deutschen altes Recht ist wieder hergestellt,
Denn da sich Hertius und Schilter zugesellt,
So war es ihnen leicht in denen mittlern Zeiten
Die dicke Finsterniß, vollkommen zu bestreiten.

War nicht das Kirchen-Recht wie eine Nacht verhüllt,
Und von der Clerisey mit Fabeln angefüllt;
Nun aber scheint der Tag, man kan die reinen Lehren,
In ihrer Lauterkeit nach Christi Sinn verehren.

Der Fürsten grosses Recht, das Kirchen-Regiment,
Das Pabst Gregorius von ihrer Hoheit trennt,
Ist wieder aufgericht, die Decken sind zerrissen
Womit Land, Fürst, und Staat sich sonst verhüllen müssen,

Wie solches möglich sey, lehrt die Philosophie,
Der Kern der Wissenschaft, jedoch mit welcher Müh,
Ist diese Wissenschaft von denen leeren SchaaLEN,
Nicht wieder hergestellt, zu ihren ersten Strahlen.

Die Lehren der Vernunft, der Sitten, und Natur,
Davon das Alterthum, weiß weder Weg noch Spur.
Die wahre Politic, sind uns bey diesen Tagen,
Nach ihrer Eigenschafft begreiflich vorgetragen.

Was Puffendorff gelehrt, was Grotius tentirt,
Das ist zu unsrer Zeit beglückt hinaus geführt,
Nun fallen jederman die Schuppen von den Augen,
Nun siehet man was der Welt die alten Grillen taugen.

Fragst du, wem schreibet man die vielen Wunder zu?
So sprich: **THOMASIO**, der ist zu Seiner Ruh
Mit tausendfachen Schmerz, der Seinen wird getragen,
THOMASIO, den wir mit allen Recht beklagen.

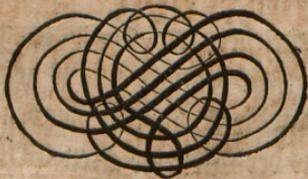
Ja freylich wenn die Welt die vielen Schrifften sieht,
Daraus sie ihren Schatz der freyen Künste zieht,
Was dieser Grosse Mann vor Wahrheit hat erfunden,
Wie **EN** die Barbarey gefesselt und gebunden,
So saget jederman, wer solches hat gesehen,
Das kommt von höhern Winck, das ist von **GOTT** geschehn.

Ein Alter reicht nicht hin zu solchen grossen Dingen,
Ein Mensch hat zu thun nur eins hervor zu bringen.

Drum weine gute Stadt, **EN** hat es wohl verdient,
SEIN Nahme, der in dir und deinen Mauern grünt,
Wird, weil die Welt besteht, in steten Seegen bleiben,
Und dich zugleich mit **JHN** ins Buch der Zeiten schreiben.

JHN aber, welchen **GOTT** den Kelch des Kreuzes schickt,
Und Die der herbe Fall am allermeisten drückt,
Bergönnt **JHM** Seine Ruh, **GOTT** hat **JHM** weggenommen,
Und **JHN** sollt wiederum mit Freuden zu **JHM** kommen.

Auch **JHN**, die **JHN** allhier zu Lehrern seyð gesetzt,
Und **ENES** Vaters Grab mit vielen Thränen nekt,
Bedenckt, **EN** ist bey **GOTT** in ewigen vergnügen
Und glaubet, daß Sein Geist wird doppelt auf Euch liegen.



78 M 419

ULB Halle 3
001 514 466



VD 18

96.

das Grab gelegt;
ickmahl eingeprägt,
Marmel steht.
r gelehrtes Wesen
N Schriften lesen
ht untergeht.
uer Liedern ein,
n Pracht und Schein,
st hin ins Grab;
hon erschallen,
gefallen,
Hügeln ab.
as es den geschehn,
er Ruhe gehn
abrachten Zeit.

77
Bey
Dem Grabe

Des

Wohlgebohrnen Herrn/

H A M M A

CHRISTIANI
THOMASII

Weitberühmten JCTI

St. Königl. Majestät in Preussen Geheimten Raths, Professo-
ris Juris Primarii, Directoris und Senioris bey der hiesigen
Friedrichs-Universität / wie auch der Hochansehnlichen
Juristen-Facultät Ordinarii.

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Alsdorff &c.

Als Derselbe

Den 23. Septembr. 1728.

Im 74. Jahre Seines Alters selig entschlafen
und den 30. ejusdem

Zu Seiner Ruhe gebracht wurde

Wolte seine

Gegen das Hochansehnliche

Thomasiusische Maus

tragende Devotion
bezeugen

Ein demselben gehorsamst verbundenster
Diener.

C. F. L. D.

H A L L E /

Gedruckt bey Johann Montag / Universitäts-Buchdrucker.

